

# Reife Leistung

Vier Künstlerinnen präsentieren ihre „Spätlese“



Bei der Vernissage (v.l.): Enrico Herzig (AGON), Erika Träger, Irmgard Plöching, Mona Thiel, Theresia Oeler-Weber, Kulturamtschef Horst Matschinger und Patricia Vasquez. – Foto: Rott

Von Elke Rott

Die Gäste der Ausstellungseröffnung „Spätlese“ in den WGP-Räumen degustierten optische Köstlichkeiten, Spannendes, Verstörendes, Erhellendes und Erheiterndes.

Ein Satz von Mark Rothko passt zum Titel der Ausstellung: „Ein Bild lebt in Gemeinschaft, indem es sich in den Augen des einfühlsamen Betrachters entfaltet und dadurch in ihm auflebt.“ Oder wie Irmgard Plöching meint: „Kunst soll immer ein Austausch und Dialog zwischen Künstler und Betrachter sowie Werk und Ausstellungsort sein. Ein und dasselbe Bild kann viele Gesichter haben und ganz unterschiedliche Stimmungen auslösen.“ Zur Spätlese gehört eine Portion Reife, Wohlausgewogenheit, sie ist gehaltvoll und überzeugt mit Tiefgang und Charakter. So auch in der Passauer Ausstellung, wo vier Spätlesen eine gute Cuvée ergeben.

Mona Thiel, Jg. 1946, erscheint facettenreich, ausdrucksvoll, mit sanftem Abgang. Sie sprudelt vor Ideen und begeistert die Kunstbetrachter für Neues. Neben ausdrucksvollen Akten faszinierte sie in der letzten Zeit besonders das Acryl-Pouring, aber auch das Vergolden lässt sie nicht los. Sowohl künstlerisch wie auch technisch ist Thiel versiert. Als gelernte und

praktizierende Dekorateurin konnte sie dank einer Kinderpause die Kunst berufsmäßig ausüben. Sie war Teilnehmerin an einigen Austauschprogrammen mit Passauer Partnerstädten.

Eine weitere „Spätlese“ ist Theresia Oeler-Weber, Jg. 1947; sie arbeitet kräftig, charakterstark, halbtrocken und mit einer gewissen Säure, spricht mit Farbe und Form. Titel, die von ihrer Tatkraft und Energie zeugen, sind „Echsenfrau“, „der Kämpfer“, „volle Kraft voraus“. Im Bildwerk Frauena hat sie sich durch Seminare weitergebildet, besonders in der Bildhauerei, Ton, Holz, im Akzeichnen und im Raku-Brand. Sie sieht sich als Spätberufene.

Irmgard Plöching kommt aus Aigen-Schlögl, ein „Tropfen“ mit komplexem, abgerundetem Charakter, facettenreich und ausdrucksvoll. Plöching arbeitet abstrakt. Ihre Materialien sind oft Rostmetall und Stoff. Die Inspiration holt sie sich durch Fundstücke wie Schrott, verkohltes Holz und alte Jutesäcke. Mit ihren Upcycling-Bildern richtet sie sich gegen eine „Wegwerfgesellschaft“ und führt die Fundstücke einer neuen Identität zu. Eine nachhaltige und phantasievolle Art, Kunst zu machen.

Die Arbeiten der vierten „Spätlese“ Ose Stark, Jg. 1949 und damit so alt wie die Bundesrepublik,

sind rund und von voluminöser Tiefe, saftig, mit leicht pfeffriger Würze, feinherb mit gut eingebundener Säure. An der PH Esslingen am Neckar hat sie Kunst studiert und war bis 2001 Lehrerin. Sie arbeitet im Holzschnitt, konzentriert sich auf Acrymalerei und Mischtechniken; ihre Themen sind Landschaften, besonders innere Landschaften, Menschen, Tiere und deren Träume.

Die Werkschau erschließt sich dem Betrachter wie ein wunderbares und wandelndes Märchenbilderbuch – eine Welt voller Farben und Formen. Entrückt von der Hektik der aktuellen Ereignisse kann der Betrachter in dieser Ausstellung zur Ruhe kommen und mit jedem Kunstwerk eine Freundschaft schließen. Die Arbeiten laden zum Träumen ein und lassen neue Geschichten entstehen – eine Erntedankpräsentation der ganz feinen Art. Unter den Gästen der Eröffnung waren Bürgermeisterin Erika Träger, Kulturamtsleiter Horst Matschinger sowie Patricia Vasquez von der Deutsch-Spanischen Gesellschaft.

Wer in die Ausstellung eintauchen möchte kann dies in den Räumen der WGP (Ecke Steinergasse/Höllgasse) bis zum 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag, 14 bis 17 Uhr tun.